

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 6

Artikel: Die Luftbefeuchtung in den Seidenwebereien

Autor: H.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wagen zu laden. N⁷ geflopfene Gabal, nach dem Anflügen des Klötzens
mit der Wage. O Sifone zum Auffman und Bfließen der Gabal.
P Kaitan - Flotta.

E. O.

Die Luftbefeuchtung in den Seidenwebereien.

Die Klagen über zu trockene Luft in den Seidenwebereien, infolge
welcher die Seide im Weben und Gatteln „flingt“, sich im Weben als
spröde und häufig rissig, die Jacquardkarten wegen starkem Fingern
nicht zu gebrauchen sind, und die Leistung herabgemindert wird, sind nicht
falsch. Es kommt dies nicht nur im Sommer vor, sondern oft auch im
Winter, und besonders der letzte bewirkt in dieser Beziehung manche Störung
in der Jacquardweberei. Die Karten müssen über Nacht an einen feuch-
ten Ort gelegt werden, damit am Morgen damit gearbeitet werden konnte.
Man hilft sich auch dahin, daß man den Lufteintritt, oder wenn
möglich unter die Webflügel legt, was aber nicht ein Resten der Blätter
zur Folge haben kann.

Die Frage der Luftbefeuchtung in den Seidenwebereien ist von nicht
geringer Bedeutung worden, und seit der Erfindung der Jacquard-
weberei macht sich das Bedürfnis nach einer rationellen Befeuchtung
noch mehr geltend. Gerade, wo man die höchste Produktion und die
möglichste Leistung der Seidenweberei anstreben, so ist immer besser
organisierten und ländlichen Arbeit, sowie gegenüber den Zollbehörden
nach Hand fallen kann, gesünder Luftbefeuchtung und Feuchtigkeitsmassen
zum wesentlichen Bestandteil einer Seidenweberei.

Die zur Luftbefeuchtung erforderliche Wassermenge wird auf
zwei Arten berechnet. Wo man Wasserkraft benützt, findet sie am besten
im Nebelwasser statt; andernfalls kann in einem besonderen Ge-
fäß mittelst Nickerwasser, das von der Kesselheizungsanlage zuführt, ist,
eine gewisse Menge hinzugefügt werden. In beiden Fällen wird die feuchte Luft

mit einem Ventilator durch einen mit Ritzöffnungen versehenen Kanal, der konzentrisch dem Kanal durchzieht in den letzteren hinein gelangt.

Polsche Anlagen sollten zwar schon beim Bau der Fabriken angeordnet werden; in bereits bestehenden Fabriken sind sie oft schwierig & kostspielig zu stellen. Derselbe Vorgang lassen sich einfache Luftbefreiungsmittel unmittelbar in den Arbeitsräumen anbringen, indem es dazu bloß einer Kreislauf- und Abflußleitung bedarf. In der Schweiz fabricirt polsche Apparate die Maschinenfabrik von Emil Mertz & Cie. in Basel. Derselbe hat die Firma schon über 20,000 Luftbefreier in den bekanntesten Gymn- und Fabrikarien von Deutschland, Oesterreich, Italien, Frankreich, Russland, Spanien & der Schweiz mit größtem Erfolg eingeführt. Der Apparat, dessen nachstehend zwei Ansichten folgen, kann einige Zeit in der Zürcher Seidenwebeschule in Thätigkeit gesetzt werden.

Innere Ansicht

des Apparates.

Äussere Ansicht

H. M.

